

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 93 (1967)
Heft: 47

Rubrik: Happy End

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der spanische Schriftsteller Blasco Ibanez war außerordentlich geizig. Dennoch gelang es einem jungen notleidenden Kollegen, ihn zu rühren, und Ibanez steckte hundert Pesetas in einen Umschlag. Doch der junge Mann bat auch noch um einen Empfehlungsbrief. Ibanez schrieb den Brief, aber während der junge Kollege ihn las, nahm Ibanez den Hunderter aus dem Umschlag und ersetzte ihn durch einen Fünfiger. Denn ein Empfehlungsbrief war seiner Meinung nach doch fünfzig Peseten wert.

*

Der Sänger Lablache wurde mit Ehrungen und Geschenken überhäuft. Als er einmal im Windsor-Palast sang, gab Königin Viktoria ihm eine prächtige goldene Tabakdose.

«Majestät», sagte Lablache, «ich besitze bereits dreihundertfünfundsiebzig Tabakdosen, für jeden Tag des Jahres eine.»

«Nun», meinte die Königin, «dann benützen Sie diese hier in Schaltjahren.»

*

Der spätere Präsident Gaston Doumergue kam als Unterrichtsminister nach Nîmes, seiner Vaterstadt, und dort erfuhr er, daß der Hüter der öffentlichen Parkanlagen die akademischen Palmen haben wollte.

«Was?» rief Doumergue heiter. «Zwei Jahre bin ich Unterrichtsminister, und noch immer gibt es einen Menschen, der die Palmen nicht gekriegt hat?! Vielleicht hat er nicht den üblichen Antrag gestellt.»

«Doch, doch, das hat er getan; aber Ihr Kabinettschef hat geantwortet, man könne ihm unmöglich die Palmen verleihen, weil er keine Ahnung von der französischen Orthographie habe.»

«Von der Orthographie? Die französische Orthographie ist so kompliziert, daß kein Mensch sie versteht.» Dann wandte er sich zu seinem Sekretär: «Sorgen Sie dafür, daß der brave Mann seine Palmen bekommt!»

Offene Krampfadern hartnäckige Ekzeme

eitrige Geschwüre

bekämpft auch bei veralteten Fällen die vorzügliche, in hohem Maße reiz- und schmerzlindernde Spezialheilsalbe Buthaesan. Machen Sie einen Versuch, 3.95, 6.30, Klinikpack. (5fach) 23.50. In Apoth. u. Drog.

Buthaesan



Fürst Bülow erzählt in seinen anekdotenreichen Memoiren:

Als er im Jahre 1915 Botschafter in Rom war, besuchte seine Gattin die Königin Margherita.

«Sag mir die Wahrheit, Maria», fragte die Königin, «habt ihr Deutschen den Krieg gewollt?»

Die Fürstin Bülow schwur bei allem, was ihr heilig war, daß weder der Kaiser noch das deutsche Volk den Krieg gewollt hatten.

«Dann», sagte die Königin, «sind die deutschen Diplomaten und Minister, die 1914 im Amt waren, die größten Esel, die die Welt je gesehen hat!»

*

Madame de Clermont Tonnerre, die Tochter des Herzogs von Gramont, erzählt in ihren sehr amüsanten Memoiren unter anderem:

«Es gehörte unbedingt zum guten Ton für die Damen der vornehmsten Pariser Gesellschaft, Bergsons Vorlesungen zu besuchen. Um ihre Plätze zu sichern, schickten die Damen ihre Diener zu der vorangehenden Sanskritvorlesung. Einmal erlaubten sich denn die Studenten den Scherz, nach der Vorlesung die Türen zu schließen, und so mußten statt der vornehmen Damen, die Lakaien anhören, was Bergson über die Metaphysik zu sagen hatte.»

*

Ueber den Mißerfolg von Mascagnis Oper «Silvano» schrieb ein Kritiker:

«Bevor der Vorhang sich hob, applaudierte das Publikum, weil es Vertrauen hatte. Nachdem der Vor-

hang gefallen war, applaudierte es in der Hoffnung, der zweite Akt werde besser sein. Nach Ende des zweiten und letzten Aktes aber applaudierte es aus Mitleid.»

*

Der Gatte: «Du bist nur zärtlich, wenn du Geld brauchst!»

Die Gattin: «Und ist das nicht oft genug?!»

*

Im Mai 1870 ersuchte General Moltke den König um die Erlaubnis, sich vierzehn Tage von Berlin entfernen zu dürfen.

«Ruhend Sie sich nur aus», sagte der König. «Und kommen Sie gesund wieder!»

Bald darauf wollte der Kriegsminister Moltke sprechen, doch der General war nirgends zu finden. Erst nach den bewilligten vierzehn Tagen erschien er wieder.

*

«Wir haben das ganze Land nach Ihnen abgesucht», sagte der Minister. «Wo sind Sie denn gewesen?»

«In Frankreich.»

«Ach so, Sie haben sich in Paris amüsiert!»

«Nein, ich war in Metz und Belfort. Ich hatte genaue Pläne von beiden Festungen, aber ich wollte selber nachsehen, wo die schwachen Punkte sind.»

*

Die Brüder Goncourt waren in bester Stimmung.

«Wir haben einen enormen Fortschritt in unserer literarischen Laufbahn gemacht», erklärten sie ihren Freunden. «Unser erstes Buch hat uns fünfhundert Francs gekostet. Und heute hat ein Verleger einen Roman von uns angenommen und verlangt überhaupt kein Honorar!»

Mitgeteilt von n. o. s.

Vorbeugen gegen Erkältungen

FORMITROL

WANDER

schützt
vor Ansteckung

30 Pastillen

Dr. A. Wander AG Bern

